# Sigitas Geda – Gedichte

Sigitas Geda, Jahrgang 1943, ist einer der bekannte sten litauischen Schriftsteller. Er studierte Lituanistik an der Universität Vilnius und hat in den Redaktionen zahlreicher litauischer Zeitungen und Zeitschriften gearbeitet. Geda ist Lyriker, hat aber auch Theaterstücke, Librettos, Drehbücher und Gedichte für Kinder geschrieben. Sein erstes Buch „Pedas“ (Fußspuren) erschien 1966 und sorgte gleich für Aufregung. Inzwischen sind etwa 2O Bücher erschienen, darunter auch einige Nachdichtungen aus verschiedenen Sprachen. Natürlich sind auch Gedas Gedichte in andere Sprachen übersetzt worden. Sein Buch „Eilerasciai – Gedichte“ (ebenfalls übersetzt von Antonas Gailius) wurde schon im Heft 2/99 INFOBALT.DE vorgestellt. Auf der diesjährigen Frankfurter Buchmesse hielt Sigitas Geda die Eröffnungsrede.

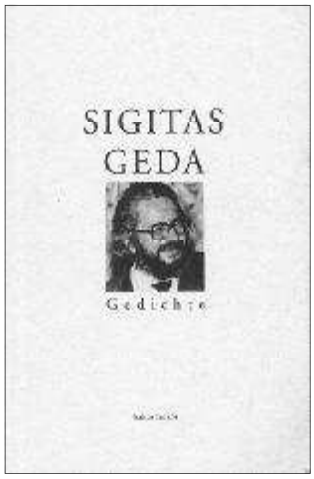
Für den vorliegenden Gedichtband hat Antonas Gailius über 50 Gedichte und Epitaphe aus Gedas letzten drei Bänden ausgewählt. Sigitas Geda hat sehr moderne Gedichte geschrieben, die zum Teil auch grafisch gestaltet sind, so das auch das Schriftbild nicht nur Gestaltungsmerkmal ist, sondern auch von inhaltlicher Bedeutung. Er ist ein nationaler orientierter Schriftsteller, der sich in seinen Werken oft auf historische Daten und litauische Persönlichkeiten bezieht. Der Übersetzer hat deshalb in seinen Erläuterungen die Ortsangaben, Personennamen und Geschichtsdaten kurz erklärt und damit zum Verständnis der Gedichte beigetragen.

Geda ist aber auch ein Dichter, der immer wieder auch sich selbst und seine Erlebnisse und Erfahrungen beschreibt und gerade dabei ist er zutiefst ironisch, manchmal auch bewußt provozierend, aber mit viel Humor – wie er auch selbst (z.B. auf dem Titelblatt zu sehen) meist hintergründig lächelt – oder doch grinst ? Seine Poesie läßt sich immer wieder lesen und sich bildlich vorstellen.

---

*Antwort auf eine Anfrage der Marsianer*

*der Erbe*
*der Dynastie*
*der Linkshändigen*
*Sigitas*
*Geda*
*wird*
*nach der*
*2000-jährigen*
*Isolierung*
*im Reservat*
*der Rechtshändigen*
*nicht mehr*
*verfolgt*
*in Litauen*
*nach*
*dem Kriege*
*hat zwar*
*der Zeichenlehrer*
*Kunickis*
*ihn*
*mit der Tafel*
*über den ausgestreckten*
*Kopf*
*geschlagen*




Geda mags auch sehr lakonisch und deshalb hat er sich der Epitaphe (Grabinschriften) angenommen , z. B. AUFSCHRIFT AN DER LEEREN GRABSTELLE EINES STUDENTEN IM JAHRE 2000

**- der Mann, der aus seinem Grabe geflohen ist –**

**- hier sollte(zwangsweise)begraben werden –**

**- ein Litauer aus dem Ende des 20.Jahrhunderts -**

**- vor Schreck ist er –**

**- 2000 Jahre zurückgesprungen –**

**- in die urtümliche Hölle -**

Aber obwohl Geda auf diese Weise über die Vergangenheit nachsinnt, ist er auch schon für die Zukunft bereit (und rächt sich gleichzeitig an der Vergangenheit) , wie seine ANTWORT AUF EINE ANFRAGE DER MARSIANER beweist (S.27). Er ist und bleibt aktuell und wird uns sicher noch öfter provozieren, überraschen und erfreuen! (Lauma Zvidrina)

**Sigitas Geda – Gedichte. Aus dem Litauischen von Antanas Gailius. Verlag Baltos lankos,Vilnius 2002. ISBN 9955-429-83-6. 87 Seiten, 7 Euro.**

# Neu im Sortiment: Zwei Reisebücher

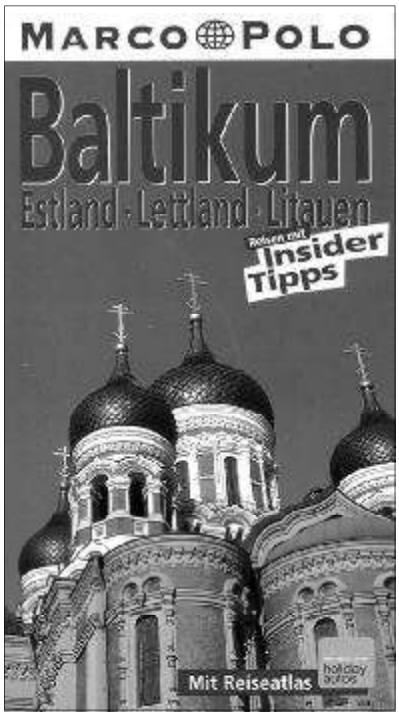
Anfang der 90er Jahre entdeckten die deutschen Reisebuchverlage die baltischen Staaten neu – die meisten der heute erfolgreichsten Bücher in diesem Sortiment erfuhren bis 1995 ihre Erstauflage. (siehe Reiseführer-Test in INFOBALT-Heft 2/95). Dass der baltische Reisemarkt zur Zeit im Wachsen begriffen ist, zeigt sich von Zeit zu Zeit auch daran, dass nun neue weitere Verlage das Zielgebiet entdecken.

Ein Beispiel für diese „Newcomer“ ist jetzt auch das Buch „Baltische Staaten“ aus dem Nelles Verlag in München. Die Autoren Barbara Warning und Tomasz Torbus legen mit diesem Band, der auch Informationen zum Gebiet Kaliningrad umfasst, eine durchaus interessante, neue Konzeption vor.

Wannings Schwerpunkt russische Geschichte kommen hier zusammen mit den Erfahrungen von Torbus, eigentlich Spezialist osteuropäischer Kunst- und Kulturgeschichte, der über die Burgen des Deutschen Ordens promovierte. Herausgekommen ist mit 256 Seiten ein sehr kompaktes Buch, das aber optische Qualitäten nicht vernachlässigt. Ausserdem ist es wohl in erster Linie für preisbewußte Kunden konzipiert, die viel Inhalt relativ wenig Geld bezahlen müssen.

Kleine Einbußen bringt der Lesegenuß mit sich: Dicht gedrängt das Schriftbild, oft viele verschiedene Sehenswürdigkeiten in einem zusammenfassenden Satz untergebracht. So sind denn die wichtigsten Stellen FETT markiert, sonst würde man wohl wegen fehlenden Absätzen optisch die Orientierung verlieren. Jeder Zentimeter

im Buch ist prall gefüllt – allerdings nicht zu Lasten des Bildmaterials. Das klar konzipierte Layout nach der Devise „lieber ein schönes Foto, als drei belanglose“ bietet dem Auge zusätzlich Erholungsmöglichkeiten beim Durchblättern. Die im Buch vorhandenen Karten reichen zur ersten Orientierung völlig aus – wer mehr verlangt, der wird im Adreßanhang auf leistungsfähige baltische Verlage hingewiesen.




Gegenüber dem sonst oft gesehenen Aufbau von Reiseführern kommt der NELLES-GUIDE ebenfalls mit neuer Struktur daher: Keine lange Vorrede zu verschiedenen Kultursparten, Umwelt und Natur, Literatur, Theater oder Wirtschaft – man konzentriert sich auf einen Ratgeber für das, was vor Ort Reisende auch selbst sich erschließen können. So wird Vytautas Landsbergis schon mal schlicht als „Pianist“ und Valdas Adamkus als „Umweltpoliker“ bezeichnet. Die politische Gegenwart in den baltischen Staaten wird bei NELLES schlicht als „postkommnistisch“ klassifiziert, und wiederholt ist von einer angeblichen „Selbstauflösung der Sowjetunion“ die Rede, welche den baltischen Staaten die erneute Unabhängigkeit gebracht habe (der Moskauer Putsch gegen Gorbatschow und die Rolle Jelzins in Bezug auf die baltischen Staaten bleiben unerwähnt). Das birgt einerseits Nachteile und vielleicht das Gefühl, keinen „kompletten“ Reiseführer vor sich zu haben, schafft aber andererseits offensichtlich Platz für neue Entdeckungen und Perspektiven. So bemühen sich die AutorInnen zum Beispiel aufzudecken, dass das Reiterstandbild des Gedeminas in Vilnius angeblich aus radioaktivem ukrainischen Granit sei.

Seriöser kommen da schon die kleinen Anekdoten bezüglich der Architektur der drei baltischen Hauptstädte daher – hier wird reichliche Reiseleiter-Erfahrung spürbar; bis hin zur Erwähnung, welche Sprachen die Betreiber welcher Museen zu sprechen in der Lage sind. Auf eben solchem Wissen werden wohl auch die wirklichen Neuentdeckungen beruhen, von denen es im Buch auch einige gibt: endlich einmal kompetente Aussagen über die Burganlagen am Ufer des Nemunas (Memel), im nordlitauischen Seda wird eine alte Synagoge entdeckt, die sonst in keinem Reiseführer erwähnt wird, und die Änderungen bei den auf digital umgestellten Telefonsystemen sind ebenfalls berücksichtigt. Höchst interessant die als „Features“ bezeichneten gesonderten Abhandlungen am Schluß, wo länderübergreifend beschrieben wird: Sangesfreude, Holzbaukunst, baltische Küche und vor allem „vom schwierigen Umgang miteinander“. Jedoch hat auch die Freude über diesen für einen Reiseführer großen publizistischen Mut der Herausgeber Grenzen: über manche hier erwähnte Aussage möchte man gerne mitdiskutieren oder mehr Hintergründe erfahren. Vielleicht bekommen die Autoren ja mal eine Chance, an anderer Stelle mehr zu erzählen.

Auch die Einschätzung der politischen Situation in den baltischen Staaten, insbesondere das 20.Jahrhundert betreffend, wirkt sachgerecht und kompetent – in Reisebüchern vielfach keine Selbstverständlichkeit. Leider schließt diese Beschreibung der Verhältnisse an vielen Stellen bei der Jetztzeit – was sich in den 90er Jahren geändert hat, kommt im Buch kaum vor. Was den praktischen Teil angeht (getrennt vom übrigen Inhalt auf „gelben Seiten“ untergebracht), so haben die Autoren wohl vor allem die Unterkünfte intensiv getestet – die hier knapp gehaltenen Beschreibungen enthalten wertvolle Tipps zur Einordnung und zur Planung der eigenen Reise.

Dabei scheut man auch nicht ein kritisches Urteil an scheinbar Arriviertem: So wird die Upper-Class Herberge „de Rome“ in Riga mit ungewohnten Attributen belegt: „verströmt den Charme eines teuren Flughafenhotels“. Vielleicht liegt diese ungewöhnliche Abqualifizierung daran, dass hier wirklich übernachtet wurde, während man sich andere Hotels nur kurz zeigen gelassen hat? Oder der Besuch in Riga liegt länger zurück – das als Tipp für „deutsche Küche“ empfohlene Jever-Bistro gibt es jedenfalls inzwischen nicht mehr. Allerdings hat der Leser den Eindruck, dass die Buchautoren ansonsten wirklich vor Ort waren – ebenfalls leider oft keine Selbstverständlichkeit.

Gesamturteil: hier sollte vielleicht in erster Linie vom Preis-Leistungs-Verhältnis die Rede sein (der Druck wurde in Slovenien in Auftrag gegeben). Für sein Geld bietet das Buch verhältnismässig viel – vielleicht, bis man dann auf das nächste Buch über die baltischen Staaten stößt, das mehr erzählt. Der aktuelle Kaliningrad-Bezug wertet das Buch ebenfalls auf, und die optisch schöne Gestaltung bietet einen guten ersten Gesamteindruck von den vier beschriebenen Regionen.

# Marco Polo entdeckt die baltische Region

Schon seit Jahren gibt es auch für die baltischen Staaten in der Reihe MARCO POLO ein Reisebuch Baltikum. Frisch neu auf den Tisch erhielten wir die 5.Auflage, die komplett überarbeitet ist.

Das Erscheinungsbild des kleinen Büchleins im Taschenbuch-Format hat sich überraschenderweise gewandelt: Weg von den oberflächlichen Allgemeinheiten, wie sie vielleicht Geschäftsreisende, die sich für ein, zwei Tage vorübergehend mal Baltikum aufhalten, kostenlos zugesteckt bekommen. Auch gibt man sich nicht mehr zufrieden mit Informationen, die inzwischen zu Selbstverständlichkeiten geworden sind. Der neue Aufmacher sagt viel über das Motto des Buches: Tipps für Insider.

Die meisten Reisebücher der vergangenen Jahre mußten davon ausgehen, dass es vielleicht nur wenig andere Möglichkeiten für Reisende gab, schnell und zuverlässig Informationen zu den baltischen Staaten zu bekommen. Also wurden auch grundsätzliche Abhandlungen zur Geschichte, Musik, Literatur, Umwelt und Natur, Geographie, oder weitere Hintergrundinformationen einbezogen. Schließlich mußte Mißtrauen abgebaut werden – es galt als Wagnis, die östliche Seite der Ostsee zu bereisen.

Die heutige, aktuelle Ausgabe des MARCO POLO prägt einen Trend: Von Estland, Lettland oder Litauen haben viele inzwischen schon gehört, und hinreisen wollte man immer schon. Nicht mehr von angeblich historisch bedingten Unvermeidlichkeiten ist die Rede, sondern jetzt ist die Rede von „baltischen Tigern“, „Events“ und quirligen Metropolen.

Ein wesentlicher Teil des neuen Konzepts ist den Autoren zuzuschreiben, beide aus der journalistischen Branche. Birgit Johannsmeier wohnt in Bremen und Riga, Jan Pallokat in Berlin und Vilnius. Die touristischen Tipps kommen also in diesem Fall nicht von gelegentlichen Besuchern der Region, die Reisebücher „von der Stange“

machen, sondern stehen selbst für einen neuen Typ europäischen Arbeitsalltags: sich einlassen auf die baltische Perspektive.

Was ist nun von dem vorliegenden Band zu erwarten? Der positive Eindruck überwiegt. Das Konzept, innerhalb eines platzmässig beschränkten Umfangs das Maximale an Infos zu einem sehr günstigen Preis zu bieten, könnte aufgehen. Vertiefende Lektüre einzelner Sachthemen wird bewußt anderen Büchern überlassen – konkrete Hinweise hierauf fehlen allerdings fast ganz. Warum im entsprechenden Abschnitt nur eine aktuelle Neuerscheinung und drei ältere Bücher Erwähnung finden, könnte als Nachlässigkeit gewertet werden, denn weitere Lektüre werden alle brauchen, die Interesse an den baltischen Staaten finden.

Inhaltlich bzw. sachlich gibt es nur ganz wenige Schwächen. Zwei Beispiele: Das russischstämmigen Menschen in den baltischen Staaten verboten worden sei, ihre Muttersprache zu sprechen, ist eine der krasseren Fehlgriffe. Wirklich gemeint sind hier wohl die verschiedenen (teilweise ungeschickten und wenig souveränen) Methoden, die jeweiligen Landessprachen im geschäftlichen Umgang wieder einzuführen.

Täuschen könnte auch die Bemerkung: „Nachts ist Alt-Riga fast menschenleer.“ Erstens: das haben wir auch schon anders gehört, je nach Jahreszeit vielleicht. Zweitens: Vielleicht sind hier eher die frühen Morgenstunden gemeint? Dennoch: Die Autoren vertreten eben persönliche Erfahrungen, und vielleicht waren sie bei allzu ausgiebigen Abenteuern oder Trinkgelagen eher vorsichtig? „Vana Tallinn“ wird jedenfalls als „estnischer Vodka“ bezeichnet – eine mehr als ungenaue Charakteristik.

Dass man baltisches Essen ansonsten nicht nur ertragen, sondern auch geniessen kann, zeigen die eher ungewöhnlichen (weil landessprachlichen) Speisehinweise: Empfohlen werden zum Beispiel „Buberts“ und „Rasols“ in Lettland, „Zagareliai“ und „Koldūnai“ in Litauen, „Kringel“ oder „Sült“ in Estland. Das macht Appetit!

Auch der Auswahl der Restauranttipps ist anzumerken, dass hier Originalität und Spaß vor Vollständigkeit geht. Die landschaftlichen „Insidertipps“ werden es wohl nicht lange bleiben (wenn man dem Buch einen guten Erfolg wünscht) – aber solche spannende Anreize braucht der Gast wohl für seinen Aufenthalt. Nur der jahreszeitliche Veranstaltungskalender ist leider etwas knapp geraten. Richtig treffend dafür aber das Kapitel „Angesagt“, das ich so noch in keinem anderen Reisebuch gesehen habe: was ist zu beachten, was zu vermeiden? Die estnische, lettische und litauische „Szene“ in Kurzformat.

Vor „betrunkenen Elchen“ (finnische Touristen in Estland) wird gewarnt, aber manch anderer Tipp ist wahrscheinlich nur diesem unbefangenen Blick zweier „Gastbewohner“ des Baltikums zu verdanken, die westeuropäische Hauptstädte eben genauso kennen: so wird beispielsweise die Qualität der Aufführungen in der lettische Nationaloper Riga hervorgehoben. - Ein Reiseführer für „Einsteiger“ – für einen Preis, der einen Fehlkauf fast ausschließt.

(Albert Caspari)

**NELLES GUIDE: Baltische Staaten. Estland, Lettland, Litauen, Kaliningrad. Nelles Verlag München 2002. 256 Seiten, 10,90 EURO. ISBN 3-88618-983-X.**

**MARCO POLO: Baltikum. Estland, Lettland, Litauen. Mairs Geografischer Verlag, Ostfildern 2003 (5. Komplett neu erstellte Auflage). 128 Seiten, 7,95 Euro. ISBN 3-8297-0258-2.**

**Verglichen damit, dass beim INFOBALT-Reiseführertest 1995 noch 15 verschiedene Bücher einbezogen werden konnten, scheint mit wachsendem Touristeninteresse die Vielfalt geringer zu werden bzw. die Lieferbarkeit kürzer. Unter den aktuell im Handel noch lieferbaren Reisebüchern, die in früheren Ausgaben des INFOBALT.DE bereits beschrieben wurden, seien deshalb die folgenden hier zur besseren Übersicht nochmals erwähnt:**

Thöns: Litauen entdecken – Europas neuer Mittelpunkt im Baltikum. Trescher Verlag Berlin 2001, 14,95 EURO.

Schäfer: Litauen mit Kaliningrad. Reise-Know-How-Verlag Bielefeld 2000. 14,90 EURO.

Baedeker Allianz Reiseführer Baltikum. Estland, Lettland, Litauen und das Kaliningrader Gebiet. Mairs Geografischer Verlag, 4.Auflage 2001. 19,95 EURO.

Gerberding/Gulens/Kuhn: Baltikum – Litauen, Lettland, Estland. Du Mont Verlag Köln, 5.Auflage 2002. 22,50 EURO.

Striegler: Litauen. Praktischer Reisebegleiter für Natur- und Kulturfreunde. Meyer Reiseführer 1998, Ausgabepreis damals: 36,80 DM.

Das ebenfalls von uns als empfehlenswert eingestufte Reisebuch des Michael-Müller-Verlags „Baltische Staaten“ soll Anfang 2003 in Neuauflage erscheinen.

***Henning Mankell - Hunde von Riga - als Hörbuch***

# Warum einen Krimi lesen, wenn man ihn auch hören kann ?

Ein Hinweis vorab: Bei einigen häuslichen Arbeiten ist ein Hörbuch ein guter Zeitvertreib, ohne Zeit zu verlieren – während einer Autofahrt nur bedingt zu empfehlen, da man erstens vielleicht zu gebannt zuhört und zweitens einige Schusswechsel auch die Umgebung irritieren könnten !

Natürlich können 280 Seiten (soviel hat der Krimi als Buch - im INFOBLATT 2/94 als Buchtipp vorgestellt ) nicht in 2 Stunden vorgelesen werden, aber trotz der notwendigen Kürzungen kann die Handlung gut verfolgt werden. Nach einer kurzen Einführung der Hauptfiguren (es fehlt hier allerdings sowohl der schwedische, als auch der lettische Akzent der Sprecher) geht es in dieser Hör-Version gleich nach Riga, wohin Kommissar Kurt Wallander gebeten wird, um angeblich bei der Aufklärung des